



Kürner Theatergruppe begeisterte mit dem Stück „Die Falsche im Arm“ von Wolfgang Bräutigam.

Die Vorstellungen waren wieder ausverkauft

Eva Hagl hat für die Herbstaufführungen eine Verwechslungskomödie ausgesucht, welche alle begeistert hat. Herr Straßer hat für die MZ dankenswerter Weise einen Bericht verfasst, welcher aus Sicht der Theatergruppe Kürn perfekt passt:

Das Lob kommt spontan und reichlich. Von „Wahnsinn“ über „die habens aber wirklich drauf“ bis hin zu einem „Ich hab mich weggeschmissen vor Lachen.“ Das sorgt bei den Protagonisten der Theatergruppe Kürn für Mundwinkel, die geschwungen nach oben zeigen und ein Lächeln projizieren, dass man getrost als stolzes Lächeln bezeichnen kann. Das können sie auch sein, betont Regisseurin Eva Hagl. „Die Arbeit mit diesem Team hat einen Heidenspaß gemacht, die sind einfach klasse“, erzählt sie dem Publikum, das erwartungsvoll auf die „Falsche im Arm“ wartet und schon mal die Taschentücher für die Lachtränen zurechtrückt. In der Tat haben sich eine große Anzahl an Lachgaranten auf der Bühne im alten Kürner Schulhaus versammelt, die mitunter schon lange nicht mehr auf der Bühne standen, vermisst wurden und am Ende noch mehr beklatscht wurden. Einer davon ist Dieter Reisinger, der von der neuen Komödie aus der Feder von Wolfgang Bräutigam schlichtweg begeistert ist. „Ich hab schon bei den Proben Tränen gelacht“, sagt

das Naturtalent, das im Stück zur Höchstform aufspielt, als stünde er jeden Tag auf der Schauspielbühne. Das scheint sich herumgesprochen zu haben, denn Toni Gottmeier, die sich um die Vergabe der Eintrittskarten und der Sitzplätze kümmert, kommt an den Abenden leicht ins Schwimmen. Sechs Vorstellungen, sechsmal ausverkauft. „Es kommt schon vor, dass Karten zurückgegeben werden, aber alle Zuschauer im Saal unterzubringen, das kann schon eine Herausforderung sein“, sagt sie mit einem tapferen Lächeln. Also werden Stühle organisiert und jeder Platz ausgenutzt. „Die Falsche im Arm“ ist eine Verwechslungskomödie. Aus einem kleinen Schneider wird ein Meister, aus den Freunden Diener und Zimmermädchen. Und dann wieder alles anders, der Freund zum Meister, der Schneider zum Butler, Ehemänner und Ehefrauen wechseln, keiner kennt sich mehr aus. Dazwischen ein „schneller“ Postbote (herrlich authentisch: Stefan Sattler) mit Hang zum Schnapseln und ohne Durchblick, eine Dorfratschen (unglaublich gut: Manuela Kalesse), die auch wenig Licht ins Dunkle bringt, und eine Mutter („die Mutter der Theaternation“ Roswitha Horvat), die sich in Holundergeist und ein „nur nicht auffallen“ rettet. „Du bist I, und I bin du“, fasst Reisinger in einer Szene zusammen. Das ganze Chaos nur wegen einer Erbschaft, die am Ende ...



1. Reihe Monika Meindl, Manuela Kalesse, Herbert Schießl, Dieter Reisinger, Roswitha Horvat, Werner Fischer, Ewald Fischer (v.l.n.r.) sitzend Karin Schreiner, Gerda Lang, Steffi Hartl, Stefan Sattler



Werner Fischer, Roswitha Horvat, Max Horvat, Johanna Horvat, Theresa Prommersberger, Peter Scheubek bei der Spendenübergabe



Werner Fischer, Gerda Lang, Dieter Reisinger, Gitta Royes, Herbert Schießl, Eva Hagl, Peter Scheubek

Vorsicht Überraschung. Wortwitz und Situationskomik prägen die Komödie, Anspielungen auf Kürner und Bernhardswalder Begebenheiten werden involviert, ebenso das Publikum, das sich mitunter fliegenden Weißwürsten erwehren muss. Dann allerdings mit Senf und einer Breze. Auf der Bühne zwei Bürgermeister: Ewald Fischer, im wirklichen Leben ein „Schwarzer“ in Wenzelnbach, spielt nach langer Theaterabstinenz einen „roten Bürgermeister“ und Bernhardswalds Bürgermeister Werner Fischer einen immer korrekten Notar. Haben die beiden Lampenfieber? Aber klar doch, sagt Werner Fischer, „ohne funktioniert's nicht.“ Ohnehin sei man nur so gut wie das Publikum. „Wenn das nicht lacht, haben wir was falsch gemacht.“ Das hat das Ensemble nicht. Das humorige Feuerwerk, das das Ensemble kollektiv zündet, versprüht auf hohem Niveau sehr viel Witz und Humor, Steffi Hartl als

verliebte Freundin-Ehefrau-Zimmermädchen, Herbert Schiessl und Gerda Lang als Schneiderehepaar, auch Karin Schreiner und Neuling Monika Meindl fügen sich wunderbar ein, in die Kürner Riege. Die Charaktere sind bis in die kleinste Nebenrolle erstklassig besetzt, „da kann man als Spielleiterin eigentlich nur träumen“, sagt Eva Hagl. Recht hat sie, sagt der geneigte Theatergänger und klatscht begeistert in die Hände.

Das Kommando hinter der Bühne hatte wie immer Renate Hecht und sorgte für einen reibungslosen Ablauf. Uli Cipcer war mit ihren Helferinnen Gitta Royes und Monika Wolf, für die Maske zuständig. Stefan Mahlke steuerte die Videokameras und reparierte Scheinwerfer. Toni Gottmeier fungierte wie gewohnt in souveräner Weise als Souffleuse und managte den Kartenvorverkauf. Um das leibliche Wohl der Zuschauer sorgten sich immer die Mitglieder, die gerade spielfrei hatten unter der Leitung der „Catering-Chefs“ Harald Royes und Hans Cipcer.

Am Ende der letzten Vorstellung ehrte Erster Vorsitzender Werner Fischer Herbert Schießl für sein 10. Stück, Dieter Reisinger für sein 20. Stück, sowie Gerda Lang für ihr 25. Stück. Gitta Royes erhielt als 2. Maskenbildnerin ebenfalls als Dank einen Blumenstrauß.

Und Max Horvat, der Enkel von Roswitha Horvat, war verantwortlich, dass die Kürner Theatergruppe eine Spende in Höhe von 500,00 € an den Kindergarten Kürn für einen mobilen Garderobenwagen gesponsert hat. Die beiden Vorsitzenden Werner Fischer und Peter Scheubek haben den Vertretern des Elternbeirates Theresa Prommersberger und Johanna Horvat die Spende nach der letzten Aufführung überreicht. Die beiden freuten sich sehr über die Unterstützung und Werner Fischer betonte, dass die Theatergruppe gerne gespendet hat, da wir uns schließlich in einem Haus befinden.

Mehr Infos über die Theatergruppe Kürn und das Stück „Die Falsche im Arm“ unter

www.theatergruppe-kuern.de

Fotos: Heinrich Hecht
Text: Ralf Straßer